

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnenent- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Politische Streiflichter.

Sopron, 8. März.

Die Koalition macht uns den Vorwurf, daß wir jede elementare Eruption der Volksseele und jede höhere Ambition des nationalen Willens für ungerechtfertigt halten. Oh nein! Auch wir theilen die Meinung, daß eine lebensfähige Nation Großes wollen darf, ja soll. Auch wir behaupten, daß der ungefälschte nationale Wille unter allen Umständen berücksichtigt werden muß. Auch wir perhorreszieren es nicht, wenn sich dieser mächtige Wille bisweilen ungestüm Geltung verschaffen will. Ja, wir wollen sogar gerne zugeben, daß es unter Umständen statthaft sein kann sich den Rückzug abzusperren, um so den Willen aufs Aeußerste zu stählen und zu spannen.

Es muß nur, wer den Willen einer Nation vertreten will, dabei auch immer ins Auge fassen, ob der gerechtfertigte nationale Wille unter gegebenen Verhältnissen überhaupt verwirklicht werden kann? Ob der erreichbare Erfolg eines um diesen Willen eventuell einzugehenden nationalen Kampfes im besten Falle in einem mathematisch richtigen Verhältnisse zu dem etwa zu erleidenden geringsten Schaden steht? Ob, mit einem Worte, der Werth des erreichbaren Nutzens das schwere Gewicht eines möglichen Schadens auch aufwiegt?

Die Koalition hat erwiesenermaßen mit diesen unübergehbaren Faktoren nicht gerechnet; sie hat keine Bilanz des „Soll“ und „Haben“ aufgestellt, ja sie ist mit großer Begeisterung, aber ohne aller Berechnung in den schweren und verhängnisvollen Kampf gezogen. Sie hat ihr ganzes moralisches Vermögen auf eine Karte gesetzt — und sie hat verloren und auch die Ruhe des Landes geopfert.

Das ist der „punctum saliens“, wo sich unsere Ansicht den Anschauungen der Koalition ganz diametral gegenüber stellt. Umso mehr, als es noch sehr fraglich ist, ob denn der Will: der Koalition überhaupt den Willen der Nation vertritt? Die Koalition meint eben: „Wenn Du es gethan hast, so leugne es!“ Wir aber meinen: „Was immer Du thust, mache es klug und bedenke die Folgen!“

Die vereinigte Opposition ist völlig konsternirt von dem treulosen Abfall eines ihrer agilsten Führer, des Baron Desider v. Bánffy. Schon der offene Brief an seine Wähler wirkte wie eine Bombe, aber noch mehr Verheerung verursacht sein Brief an Franz Kossuth. Wir kommen auf das interessante Schriftstück noch zurück, und wollen bis dahin nur so viel bemerken, daß Baron Bánffy darin Dinge aus der Schule schwätzt, die sehr

geeignet sind, einestheils die Koalition in das richtige Licht zu stellen, andererseits aber auch dieser unnatürlichen Vereinigung nervöse Kopfschmerzen zu bereiten. Wenn es in einer Mischung von Sprengstoffen zu glimmen anfängt, da ist eben die Explosion unausbleiblich! Zum Glücke können nur leere Worte in die Luft fliegen, weil die gute Koalition über andere Sprengmittel ja nicht verfügt.

Aus dem Komitee Szaboles kommt die Nachricht, daß sein Resistenz-Fond bereits die Höhe erreichte, womit die Bezüge aller Beamten bis 31. Dezember 1908 vollständig gesichert erscheinen. Anknüpfend daran verspricht noch die zum Schutze der Verfassung eingesetzte Kommission allen geschädigten Beamten nach Herstellung der Ordnung gänzliche moralische und materielle Kompensation. Das ist alles recht schön und gut. Wir aber fragen: „Wollen die Beamten des Komitees Szaboles nur mehr zwei Jahre lang leben, oder wollen sie den ganz ungarantirten Versicherungen des Komitees blinden Glauben schenken? Mit welchem Rechte macht das Komitat Versprechungen, von welchen sie nicht wissen kann, ob sie dieselben auch einzulösen vermag? Ist denn der Municipal-Ausschuß des Komitees Szaboles unsterblich oder mindestens für einige Jahrzehnte stabil? Und wenn nicht, mit welchem Rechte will er die Beschlüsse seiner Nachfolger antizipiren? Ist es denn nicht möglich, daß die Konstellation des Ausschusses, wie z. B. in jüngster Zeit bei uns, sich ganz verändert?“ Man weiß wirklich nicht, ob man die Leichtfertigkeit des Komitees oder aber die Naivität der Beamten mehr bewundern soll. L.

Die Rekonstruktion des Kabinetts.

Sopron, 8. März.

Gestern erschien im Amtsblatt der Vollzug jener Veränderungen im Schoße des Kabinetts, die wir bereits signalisirt haben. Die bisherigen Minister für Kultus und Unterricht Herr von Lukács und für Landesverteidigung FML. Sihar haben je ihr Amt niedergelegt. An ihre Stelle treten Julius Tost und Feldmarschall-Lieutenant v. Pap, während das Finanzministerium, welches vom Ministerpräsidenten Baron Fejérváry geleitet wurde, einen definitiven Inhaber in der Person des bisherigen Richters am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Franz Hegedüs erhalten hat. Dieser partielle Wechsel im Schoße des Ministeriums besitz — mit nachstehenden Worten begleitet nämlich der „P. U.“ die vollzogenen Ernennungen — eine nicht zu bestreitende Wichtigkeit, schon deshalb, weil durch der Beweis erbracht ist, daß die von allen Seiten hart befehete Regierung, deren Dasein nur auf kurze Frist bemessen schien und bemessen sein wollte, sich auf längeres

Verbleiben im Amte einrichtet. Die wichtigste Ernennung ist wohl die des neuen Finanzministers. Es ist dem Kabinettschef nicht leicht geworden, einen Mann für das Finanzportefeuille zu gewinnen, denn so mancher beherzte Politiker ist vor der schweren Aufgabe zurückgeschreckt, welche gerade jetzt die Aufrechthaltung der Ordnung der Finanzen und des ungestörten Dienstes auf die Schultern des Schatzministers wälzt. Daß Baron Fejérváry an erster Stelle an den Staatssekretär Dr. Popovics gedacht und diesem die Ministerschaft angeboten hat, ist bekannt; allein dieser ausgezeichnete und bewährte Beamte, der seit nahezu einem Jahre die Arbeit eines Ministers und zweier Staatssekretäre leistete, sehnt sich jetzt nach Ruhe und bringt ein Opfer, indem er dem neuen Minister noch eine Zeit lang zur Seite bleibt. Dr. Popovics hat schon vor längerer Zeit die ungehörte Einhaltung aller Verpflichtungen des Staates gesichert und in diesem Betracht findet Finanzminister Hegedüs für die Zukunft ausreichende Vorsorge getroffen. Die totale Erschöpfung der Kassenbestände ist vermieden. Sulturs ist geschaffen. Ueber die Persönlichkeit des neuen Ministers haben wir nur wenig zu sagen.

Dr. Hegedüs hat seine Laufbahn auf der untersten Stufe der Beamtenhierarchie begonnen, er hat die Höhe erklommen durch festes Streben, mühevollen Arbeit und durch Sachkenntnisse, die ihm die Anerkennung seiner Vorgesetzten verschafften. Die ihn näher kennen, bezeichnen ihn als einen versierten, den gesammten Finanzdienst beherrschenden Beamten, der mit der größten Vorsicht seines Amtes walten wird. Wir wünschen im Interesse des Landes, daß Dr. Hegedüs den Traditionen des Hauses gerecht werde, in das er einzieht und in dem sich — was nützt das Verschweigen? — in Folge der politischen Wirren und der theilweisen Verlegung wichtiger Einnahmequellen des Staates die Sorge eingestiftet hat. Der Finanzminister muß trachten, die Ausstände hereinzubringen, muß aber auch die Schnüre des Geldbeutels festhalten, damit finanzielle Störungen vermieden werden, die das Vertrauen erschüttern und den öffentlichen Kredit ins Wanken bringen könnten. Man darf nicht vergessen, daß die finanzielle Irregung und Schwächung den Staat und die Gesundheit seiner Bürger trifft, daß der Kredit des Staates und der Privatkredit in engem Zusammenhange stehen.

Politische Nachrichten.

○ König Georg von Griechenland, der aus Kopenhagen kommend, sich seit drei Tagen in Wien aufhält und den Besuch des Kaiser-Königs empfangen und einem Hofdiner beigewohnt hat, begibt sich morgen über Fiume nach Athen zurück.

○ Mittels allerhöchsten Handschreibens wurde dem ungarischen Vorkaufminister Baron Arthur Feilich die Würde eines wirklichen Geheimen Rathes verliehen. Baron Feilich hat sich zur Eidesleistung nach Wien begeben.

○ Unsere Minister in Wien. Gestern Nachmittag hat sich Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry nach Wien begeben. In seiner Begleitung befanden sich sein Sekretär Baron Ivan Sterlec und Ministerialrath Josef Bési. — Auch der Handelsminister

Lobislaus B ö r ö s ist in Angelegenheit seines Ressorts zu eintägigem Aufenthalt nach Wien abgereist.

Anslaud.

Demission des serbischen Kabinets.
Das Kabinet Stajanovics ist von der Regierung zurückgetreten. Nach der Haltung des Klubs der Majoritätspartei war dieser Schritt des Ministeriums zu erwarten. Der Klub-Ausschuß hatte nämlich beschlossen, die Demission des Kabinets zu verlangen, da es gegenüber Oesterreich-Ungarn eine Niederlage erlitten habe und nicht im Stande sei, ein für Serbien günstiges Vertragsprovisorium abzuschließen. Vor der am 7. d. erfolgten Eröffnung der Skupsina erklärte Ministerpräsident Stajanovics, daß die Forderungen Oesterreich-Ungarns schwere seien. Da die Opposition obstruirt, erblicke die Regierung in der Demission den besten Ausweg aus der Lage. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Sturz des Kabinets Rouvier. Aus Paris wird gemeldet: Unerwartet ist heute das Kabinet Rouvier über ein Kammer-votum gestürzt. Zur Verhandlung stand in der heutigen Sitzung eine Interpellation über die Vorfälle bei der Inventaraufnahme in Boeschepe; Ministerpräsident Rouvier erklärte im Laufe der Debatte, er könne in den von mehreren Rednern verlangten Aufschub der Inventaraufnahmen nicht willigen. Die Kammer verwarf die vom Ministerpräsidenten gebilligte Tagesordnung mit einer Majorität von 33 Stimmen und das Kabinet zog aus diesem Votum sofort die Konsequenzen.

Max v. Puttkamer †. In Baden-Baden starb am 5. d. der frühere Staatssekretär Max v. Puttkamer, der Gatte der Dichterin Alberta v. Puttkamer. Er arbeitete unter hohen Löhnen und noch zu Zeiten des Letzteren wurde er Minister und Staatssekretär des Innern in Straßburg. Er starb im 75. Lebensjahre.

Communal-Beitrag.

Städtischer Municipal-Ausschuß.

In Ergänzung unseres gestrigen kurzen Berichtes haben wir über den Verlauf der letzten Generalversammlung des städtischen Municipal-Ausschusses noch Folgendes nachzutragen.

Deutsches Referat.

Repräsentant Sigmund Schwarz stellte vor Eingehen in die Verathung den praktischen Antrag, daß aus Reiterparnis und zum allgemeinen Verständnisse von dem doppel-sprachigen Referat abgesehen und bei wichtigeren Gegenständen der Tagesordnung bloß deutsch referirt werden soll. Den Antrag unterstützte auch Repräsentant Géza Szombor mit der ganz zutreffenden Bemerkung, daß man bei Beibehaltung der bisherigen Gepflogenheit oft bis 8 Uhr im Rathhause sitzen müßte und man bei einigem guten Willen diesem Misbrauch ein Ende machen könnte.

Die F. Müller-Stiftung und die Sparkassa.

Dem allgemeinen Wunsche entsprechend referirt der Bürgermeister als Vorsitzender in deutscher Sprache diesen Gegenstand. Der F. Müller-Wohltätigkeitsstiftung hat bekanntlich der defraudirende Direktor Alfred Schladerer mit freiburger Hand 100 Stück Groß-Zinkendorfer Zuckerfabriks-Aktien gestohlen und je 30 Stück theils bei den Wiener Bankhäusern H a s b e r g, W e i ß und bei der Oedenburger Sparkassa verpfändet. Von den nach dem Zusammensturz der fallit gewordenen Bau- und Bodenkreditbank entstandenen Prozessen hat die Firma H a s b e r g ihren Prozeß gewonnen, mit der Bank W e i ß wurde ein Vergleich geschlossen. Es sind demnach 22 Stück Aktien der Stiftung verloren gegangen und 8 Aktien derselben zugefallen. Mittlerweile hat die kön. Fundational-Direktion auch gegen die Oedenburger Sparkassa einen Prozeß angestrengt, welcher beim Soproner Gerichtshof nur theilweise für Letztere günstig ausfiel. Bei der kön. Tafel als zweiter Instanz hat die Sparkassa den Prozeß ganz verloren, da die Aktien der Stiftung zugesprochen wurden. In diesem Stadium des Prozesses stellt nun die Spar-

kassa den Vergleichs-Antrag, wonach sie von den ung. Grundentlastungs-Obligationen mit 72 000 K Nominalwerth und den 40 Stück Zinkendorfer Aktien die Hälfte der Stiftung überläßt. Frau v. S a n d o r s s y, die mit ihren Töchtern den Fruchtgenuß der Stiftung 15 Jahre hindurch hat, wünscht als Entschädigung für den Verlust von über 100.000 K den sie erlitten, ihren Fruchtgenuß nach dem abgelaufenen Termine auf weitere drei Jahre verlängert zu sehen. Bei Genehmigung dieses Wunsches tritt Frau v. S a n d o r s s y von ihrem Prozesse gegen die Stadt zurück.

Die Generalversammlung erklärte — wie gestern von uns schon gemeldet — daß sie keine Ingerenz auf den Vergleichs-Antrag üben wolle, hält aber den Vergleich auch ihrerseits als annehmbar, jedoch dürfen hinsichtlich der vermögensrechtlichen Verantwortung für die Stadt keinerlei Rechtsfolgen abgeleitet werden.

Im Referate kam irrtümlicherweise ein Passus vor, wonach die Stadt ihre Zustimmung zum Vergleiche mit dem Bankhause W e i ß gegeben hätte. Diesbezüglich bemerkt der Bürgermeister, daß dies auf Irrthum beruhe, da obgleich der Vertreter der Fundation die Bevollmächtigten der Stadt zwei Stunden lang kapazitiren wollte, den Vergleich gleichfalls zu unterschreiben, dies dennoch unterblieben ist. Der Bürgermeister hat daher keinerlei Einwendung, wenn im Sinne des Antrags Sigmund H e r i n g's ausgesprochen wird, daß auch der Vergleich mit W e i ß ohne Zustimmung der Stadt erfolgt ist.

Sigmund S c h w a r z möchte sogar die akademische Bemerkung, daß der Ausgleich für die Stadt günstig sei, weglassen. Die Versammlung beschloß im Sinne des Vorschlags der Rechtssektion.

Das Schwimmbad.

Noch vor dem Referate stellt Repr. Abel B e r e c z den Antrag, den nicht genügend vorbereiteten Gegenstand heute von der Tagesordnung abzusehen und dem Ingenieursamte hinauszugeben.

Bürgermeister Dr. T ö p l e r meint, diese Vorarbeiten erfordern viel Zeit; wenn daher die Repräsentanz etwa schon im Prinzipie dieses Projekt ablehnt, würde diese große Arbeit sich als ganz überflüssig erweisen.

Die Majorität erklärt sich für die sofortige Verhandlung. Der Referent bezieht der Magistrat bezeichnet diese Schwimmschule im Extravillan als ein dem öffentlichen Bedürfnisse nicht entsprungenes Projekt und erklärt sich mit Hinweis auf die finanzielle Lage der Stadt und auf den Pächter des Brauhauses S t e i n & C o., welcher das Wasser des sog. „Studentenbrunnens“ zur Malzerzeugung benötigt, für die Ablehnung.

Direktor Wilhelm L ä h n e lehnt dieses Projekt des Bade-Spezialisten Herrn Székely ab, weil ein allgemeines Bedürfnisse mit dieser Schwimmschule nicht Rechnung getragen wird. Die Sache verdient nicht, daß wir uns mit ihr weiter beschäftigen. Den Löwenbesitzern hat der Kommandant der Honvéd-Oberrealschule das Schwimmbad dieser Anstalt in liebenswürdiger Weise zur Disposition gestellt.

Dr. Stefan Kováts sieht in diesem Projekte ein allgemeines Bedürfnis und Herrn Direktor L ä h n e's Antipathie für den Projektanten dürfte nur darin zu suchen sein, weil er Aktionär der neuen Schwimmschule ist. Im Interesse der 200 Familien, die den Sommer im Extravillan verbringen und im Interesse der heranzuziehenden Fremden müßte die Stadt selbst gerne Opfer bringen. Heute soll im Prinzipie die Errichtung der Schwimmschule ausgesprochen und der Magistrat angewiesen werden, einen Konkurs auszuschreiben. Falls sich ein solcher Pächter meldet, der die Rentabilität sichert, soll die Stadt das Bad bauen.

Direktor L ä h n e bemerkt in persönlicher Sache, daß er wohl Aktionär aber nicht Direktionsrath der neuen Schwimmschule ist, er daher kein Privatinteresse vertritt. Im Uebrigen ist er der Sohn jenes Mannes, der die Schwimmschule hier begründete.

Dr. Rosenfeld verübelt der kaum warm gewordenen Reformpartei, daß sie sich in den Dienst einer Clique und noch dazu der vermögenden Klasse stellt. Wenn sie zumindest ein Volksbad errichten hätte wollen, würde auch er sie gerne unterstützen.

Repr. Hosschneider G e r e n c s é r bringt diese Bemerkung ganz außer Rand und Band und wird für sein allem parlamentarischen Anstande höhnisprechendes Benehmen vom Bürgermeister zur Ordnung gerufen.

Repr. Sigmund H e r i n g weist die Verdächtigung Dr. Rosenfeld's gleichfalls zurück. Wenn aber G e r e n c s é r die verdiente Lektion erhalten, hätte auch Dr. Rosenfeld wegen Ueberschreitens der Grenze des Anstandes des Ordnungsrufes theilhaftig werden müssen.

Bei der Abstimmung wurde das Projekt Székely's mit einer Majorität von 50 Stimmen abgelehnt.

Der auf die Steuerfreiheit der gänzlich umgebauten Häuser bezügliche Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt und der Akt an den Magistrat behufs gründlicherer Präzisierung zurückgeleitet. — Dem Ansuchen der Südbahn-Gesellschaft wegen Umtausches des Grundstückes hinter der Artillerie-Kaserne wird prinzipiell stattgegeben. — Die Feststellung der Paulinie in der Michaelisgasse dient zur Kenntniß. — Die Leichmühlgasse wird elektrisch beleuchtet. — Der Gardist Ludwig Wurm wird mit jährlich 348 K pensionirt. — Das Gehalt der Kindergärtnerin Pauline P o l s t e r wird mit jährlich 60 K erhöht. — Der Volksküchenverein erhält 15 Kubikmeter hartes Brühlholz. Der Antrag H e r i n g's: die Bürger aufzufordern, ihre Staatssteuer während des Ex lex nicht einzuzahlen, wurde — wie gestern bereits gemeldet — auf Vorschlag des Magistrats abgelehnt. (b.)

Aundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 9. März, d. i. Freitag Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle der größte Theil des bei der Demolirung der Fischerkaserne gewonnenen Steinmaterials lizitando verkauft wird.

Der Kaufschilling ist sofort zu erlegen. Die Abirgen Bedingungen werden vor Beginn der Lization verlesen.

Sopron, am 7. März 1906.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 9. März. Katholiken: Franziska. — Protestanten: Prudentius. — Griechen: 4. Februar. Ent. d. h. J.

Sopron, 8. März.

* Der Komitats-Verwaltungs-Ausschuß hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Obergespanns Dr. v. S a d i k seine Monats-sitzung, welche sich von den früheren Sitzungen auch dadurch wesentlich unterschied, daß nicht die g e r i n g s t e D i s s o n a n z vorkam. Den Sitz neben dem Obergespan nahm der Vize-gespan-Stellvertreter v. H a j a s ein, das Protokoll führte der neue Obernotär Stefan M o l n á r, die Fiskalstelle ist unbesetzt. Auch bei den Referaten wird selbst von den „Resistenzlern“ die übliche Ansprache: „Meltóságos főispán ur“ (Hochwohlgeborener Herr Obergespan) nicht mehr vermisst. Es tritt auf der ganzen Linie die Ruhe und Besonnenheit zu Tage und wir registriren dies im Interesse des ungestörten Ganges der Verwaltung mit besonderer Befriedigung. — Ihre Abwesenheit rechtfertigte Alexander v. S u g á r schriftlich, dagegen mündlich in Folge Aufforderung der fürstliche Domänen direktor v. H a l l e r sein und das Fernbleiben des Fürsten Nikolaus E s t e r h á z y's. Letzterer weilt jetzt im Auslande und bittet seine Abwesenheit als gerechtfertigt zu erklären. Dasselbe thut Propst Johann R e m e t h. — Folgte Uebergang zur Tagesordnung. — An Stelle des resignirenden Géza S o ó s wurde der herrschaftliche Forstmeister in Rabold, Jenő W o c h e r, zum volkswirtschaftlichen Referenten ernannt. — Zur Kenntniß diene die Entscheidung des Verwaltungs-Gerichtshofs hinsichtlich der Beitragsleistung der Gemeinden für den zur Petőházer Zuckerrabrik führenden Vizinalweg. — In Angelegenheit der Kapitalzinsensteuer der Witwe nach dem verstorbenen Südböskuter Notär Debán B i n c z e hat das Verwaltungsgericht sich auf den Standpunkt des Finanz-Aerars gestellt und die Witwe verpflichtet, die Kapitalzinsensteuer zu entrichten. — Moriz K i e g l e r in Rabold wurde irrtümlich aus der Liste der Birklisten ausgelassen. Da

er zur rechten Zeit sein Rekursrecht geltend machte, soll das Bizegessamt angewiesen werden, nunmehr in dieser Sache eine meritorische Entscheidung zu bringen. — Anton Antritter Notar in Risfalud wurde im Disziplin rwege rechtskräftig zu 150 K Geldstrafe verurteilt. Dem Notar gestattete das Bizegessamt die Zahlung in monatlich 20 K Raten. Antritter bittet jedoch in 5 K Raten dieser Pflicht entsprechen zu können, da ihm ein so großer Betrag schwer falle abzutragen. Der Ausschuss wies den Rekurs Antritter's ab und erklärte sich für die Aufrechterhaltung der bizegessamtlichen Verfügung. — Franz Hoch aus Sopron führt Beschwerde, daß sein Gesuch wegen Großjährigkeits-Erklärung seit drei Monaten unerledigt blieb. Der Bizegessamt-Stellvertreter meldet nun, daß nachdem das Appellationsforum in Waisenangelegenheiten nunmehr wieder komplett ist, diese Angelegenheit je früher erledigt werden wird. — Der Monatsbericht des Bizegessamtes konstatiert, daß die öffentliche Sicherheit befriedigend war. 160 Personen wurden von der Gensdarmarie verhaftet. — Dem Berichte der Finanzdirektion entnehmen wir, daß 90% der Steuerschuld im Komitate nicht entrichtet wurde. Die Schuldenlast beziffert sich auf weit über zwei Millionen Kronen. — Der Chef des Staatsbauamtes, Oberingenieur Keleti meldet, daß die erst jüngst von der kön. Freistadt übernommene Straße nach Parla, die sich in sehr schlechtem Zustande befand, bereits hergestellt wurde. Hinsichtlich des Resultates der am 2. d. im kön. Staatsbauamte stattgehabten Offert-Verhandlung für das zu liefernde Deckmaterial proponiert Herr Keleti, daß bloß mit dem Unternehmer Stadelmann aus Szent-Margit und dem Stefan Remeth aus Bül der Vertrag abgeschlossen werden soll. Für einzelne Routen wurde gar kein Offert eingegeben. Die bezuglich wird beantragt, entweder in eigener Regie oder im Wege einer Vereinbarung die notwendige Beschotterung vorzunehmen. — Otto v. Bauer wünscht, daß bei diesen Beschotterungen die im betreffenden Bezirke wohnhaften Unternehmer in erster Reihe berücksichtigt werden sollten. Auch sollten mit Hinweis auf die schwierigere Beschaffung dieses Materials ein höherer Ausrufungspreis bewilligt werden, umso mehr, als für manche Straßen sich gar kein Offert meldet. — Oberingenieur Keleti will bei der noch im heurigen Jahre zu erfolgenden Offert Ausschreibung für den nächsten sechsjährigen Zyklus die einzelnen Gemeinden animieren, sich an der Konkurrenz zu beteiligen. Die beantragten Beschränkungen des Herrn v. Bauer finden wir umso weniger gerechtfertigt, als Oberingenieur Keleti selbst berichtete, daß die Offert-Ausschreibung bezüglich verschiedener Wegstrecken ganz steril geblieben ist, was bei der geplanten Beschränkung noch mehr der Fall sein würde. Man sollte der freien Konkurrenz keinen künstlichen Damm entgegenstellen. Die Red.) — Hofrath v. Haller urteilt die Ueberprüfung der zur Eisenbahnstation in Risfalud bereits fertiggestellten Straße. — Herr v. Sajó verspricht, der Bitte Rechnung zu tragen. — Der Chef des Staatsbauamtes bemerkt, daß die Ueberprüfung solcher Vizinalstraßen eigentlich erst nach Bewilligung seitens des Handelsministers vom Staatsbauamte bewerkstelligt werden dürfen. In vielen Fällen aber wird, damit die Kommunikation nicht gestört werde, diese Erlaubnis nicht erst eingeholt und auf Wunsch des Bizegessamtes die Ueberprüfung vollzogen. — Zur Vornahme der Wahl des Lehrers in Nagymarton wird Schulinspektor Dr. Pacséry entsendet und die seit Jahren sich hinziehende Angelegenheit der ev Schule in Beperd, welche der ev-Pfarrer Mathias Pieler neuerdings urgirte, ihrer Lösung umso eher zugeführt, als diese Schule von 80 Kindern besetzt wird und kaum 60 daselbst untergebracht werden können. (b.)

* **Feuerwehrrache.** Die gestrige Chargenführung unseres Feuerwehrrache war insofern eine äußerst wichtige, da in derselben in flüchtigen Zügen das Bild des heuer zu feiernden 40jährigen Jubelfestes

skizziert wurde. Wir können schon heute verathen, daß in zick 3 Monaten u. zw. am 17. Juni d. J die Jubelfeier unseres Vereines abgehalten wird, der 17. Juni ist nämlich der Tag, an welchem vor genau 40 Jahren der 1. Feuerwehrracheverein unseres Vaterlandes, die 1. Feuerwehrracheübung unter dem Kommando seines Kommandanten dem Gründer der 1. ungarischen Feuerwehrrache, Herrn Professor Friedrich Rösch abhielt. Geplant ist am 16. Juni ein Begrüßungs-Abend zu Ehren der fremden Gäste, am 17. Juni Tag-Revue, Hochamt, Festkronen des Komitatsverbandes und der Soproner Feuerwehrrache, ferner Feuerwehrracheübung, Festturnen, Bankett u. s. w. Wenn auch leider nicht alle unserer Bürger das 40-jährige uneigennützig Wirken unseres allverehrten Mitbürgers Herrn Prof. Rösch so würdigen wie er es verdient, so laufen doch bereits von allen Feuerwehrrache-Vereinen unseres Vaterlandes schmeichelhafte Anerkennungschriften ein, und hat sogar der Landes-Feuerwehrracheverband in seinem Fachblatt in Budapest in einem Leitartikel des verdienstvollen Kommandanten gedacht, seine Biographie und sein Bild gebracht. In diesen Kreisen weiß man es eben voll und ganz zu würdigen was es heißt einen humanitären Verein als „Bahnwächter“ auf diesem Gebiete zu gründen und selbst 40 Jahre in voller Blüthe zu erhalten! Wie sich unsere löbliche Kommune dem Jubilar und dem jubilirenden Vereine gegenüber verhalten wird, wird die Folge zeigen, wir aber sprechen schon heute unsere Glückwünsche aus, welche darin gipfeln: es blühe und gedeihe noch lange, lange Jahre der humanitäre Verein zu Ehren seines verdienstvollen, unverwundlichen Kommandanten Friedrich Rösch. Eljen az ünneplő egylet és annak méltó parancsnoka!

Konzert Leo Slezak.

Wie uns aus der Buchhandlung Karl Schwarz mitgetheilt wird, werden die Karten für das sensationelle Konzert bereits ausgegeben. Infolge großen Andranges können die reservirten Plätze nur bis Dienstag, den 13. d. zurückbehalten werden. Sämmtliche Logen und Galeriesitze, sowie der größte Theil der anderen Sitze sind schon durch Vormerkung vergriffen. Stehplätze können auch nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden.

* **Oedenburg Günter Eisenbahn.** Bekanntlich hat der städt. Municipal-Ausschuss für dieses Bahnbau Projekt 50 000 K votirt. Der Unternehmer, Ingenieur Nikolaus Stein, wandte sich nun mit einem neuen Gesuche an die Stadt wegen Votirung von 200 000 K, da ohne diese Beitragleistung das Projekt sich nicht verwirklichen lasse.

* **Die Kapuvärer istr. Kultusgemeinde** hat jüngst beschlußweise ausgesprochen, den status quo Charakter abzulegen und sich als orthodoxe Gemeinde zu konstituieren. Gegen diesen Beschluß ergriffen Jenő Biringer und Gen. den Rekurs an das Kultus-Ministerium, welches die Verwaltungsbehörde aufforderte, die Gemeinde zur Erbringung eines neuen Beschlusses anzuweisen.

* **Der Soproner Frauen Wohlthätigkeits-Verein** dankt hiemit herzlich für die noch eingeflossenen Spenden und zwar seitens Fel Margit Schneider im Namen eines Unbekannten, Herrn Alexander v. Sugár für 20 K; sowie für die seitens von Fel. Ella Bán gesammelten 6 K. (Uebersahler Siegmund Hering) Die Sammlung des Fel. Ella Bán ist aus unserem Versehen aus dem ersten Ausweise ausgeblieben, was hiemit nachgetragen wird.

* **Feuer.** In Fertőszentmiklós und Dölp sind gestern einem daselbst ausgebrochenen Brande mehrere Objekte zum Opfer gefallen.

Telegramm der „Oed. Btg.“

Verfide Machenschaften der Koalition.
Budapest, 8. März. Großes Aufsehen erregt der heutige Leitartikel des „Budapesti Napló“, welcher an das von Karl Eötvös an den Koalitionsausschuß gerichtete Austrittsschreiben anknüpfend, nachweist, daß man im politischen Gebahren der Koalition seit einiger Zeit fremde Einflüsse wahrnimmt.

Ueber diese Anklage von schwerwiegender Bedeutung gleitet die Koalition stillschweigend hinweg und möchte sie vom Tapet der öffentlichen Diskussion verschwinden machen; und doch war es jedem Unbefangenen längst klar, daß, wie in der Polizeipraxis bei jedem Verbrechen zunächst geforscht wird, wer daraus Nutzen ziehen mag, ebenso taucht bei den verheerenden Machenschaften der Koalition die Frage auf, für wen die auf misteriosen Wegen wandelnden fremden Einflüsse zur Geltung kommen sollen. Es ist ein Leichtes, die Fäden dieser fremden Einflüsse und Interessen aufzufinden. Italien richtet seine Aspirationen auf das Trentino; es hat auch Friaul und das istrianische Ufergebiet nicht gänzlich aufgegeben. Serbien schielt auf Bosnien. Frankreich hat großes Interesse an der Auflösung des Dreibundes. Bulgarien hätte im Falle von Balkanwirren daselbst Marodeurgelüste. Und alle diese Aspirationen gewannen Aussicht auf Erfolg, sowie Ungarn mit dem Hause Habsburg in unausgleichbarem Konflikt geriethe und die Festigkeit der Monarchie erschütterte würde.

Erst dieser Tage mußte man jene erlogenen Schauerreden dementiren, welche von einer Budapester Depeschen-Agentur der Koalition im Wege der Pressapparate der Balkanländer verbreitet wurden, wonach in Ungarn „die Revolution tobt“, „Militär dem Gehorsam verweigert“ und das „ganze Land im Aufruhr sich befindet.“ !!! Ferner wurde verkündet: die Führer der Koalition planen eine Auslandsreise, um die öffentliche Meinung des Auslandes für ihre Zwecke zu gewinnen. Schließlich brachten mehrere Blätter unlängst die Nachricht, der Deutsche Kaiser habe ein ihm in zudringlicher Weise vorgelegtes „Promemoria“ betreffend die ungarische Krise, mit eigenhändiger Randbemerkung kühl abgewiesen.

Eötvös hat also nichts Neues gesagt, er hat vielmehr den bisher latenten Verdacht bestätigt und in eine laute Anklage umgewandelt. Die Patrioten der Koalition haben also ihre nationale Politik auf fremden Rücken zu stoßen gesucht. Sie haben mit fremden Faktoren Machenschaften angeknüpft, um hierzulande die Macht zu erlangen. Sie haben sich mit solchen ausländischen Bestrebungen solidarisirt, welche nur im Falle des Zusammenbruchs der Monarchie und um den Preis großer, über die Staatlichkeit Ungarns hereinbrechender Katastrophen realisiert werden könnten.

Die öffentliche Meinung wird nunmehr öffentliche schonungslose Diskussion dieser empörenden Symptome gebieterisch fordern. Die Koalition nennt diejenigen, die für das allgemeine Wahlrecht eintreten, „vaterlandslose Schufte“, obwohl diese Vorkämpfer der Volksrechte ausschließlich von der Ueberzeugung besetzt sind, daß nur das allgemeine Stimmrecht Fundamente gesunden Verfassungslebens zu schaffen vermag.

Nun aber stellt es sich heraus, daß die Patent-Patrioten der Koalition in Belgrad, Sophia, Paris, Berlin und Rom anklopfen, um für ihre Machinationen Stützpunkte zu finden sie möchten Ungarn in einen blutigen Weltkrieg verwickeln, damit alle unsere Feinde sich an der von unserem Leibe gerissenen Beute bereichern und wenn wir elend und bettelarm dastehen werden, wollen uns die erhabenen Koalitionsführer aus der Gnade des siegreichen Feindes das beglückende ungarische Kommando darbringen! Wer also ist der Vaterlandsverrätther?

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasy József.

Bérlétszünethen. Bérlétszünethen.
Pénteken, március 9-én
D. Ligeti Juil ka és Dezső József a Nemzeti Színház kiváló művészeinek első vendégfelléptével

Stomfay család.
Csiky Gergely színműve.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Wein-Ausschank!



Guter Roth-Wein

per Liter 36 kr. und

Guter Weiss-Wein

per Liter 36 kr. 2966

wird von heute an ausgeschänkt bei
Georg Taschner, Hintergasse 28.



Meggendorfer-Blätter

München

Zeitschrift für Humor u. Kunst

Schönstes und billigstes, farbig
illustriertes, für die Familie
besonders geeignetes Wih-
blatt. Preis vierteljährlich
13 Nummern, nur 3 Mark

Probenummer gratis

vom Verlag

der Meggendorfer-Blätter, München

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Stabile Platzvertreter

werden an allen Orten gegen ein
monatliches Fixum per 100 K nebst
guter Provision von einem großen
bierr. Bankhause für den Verkauf
von gefällig gestatteten Losen auf
Monatsraten aufgenommen.
Offerten unter „Sorgenlose Zukunft
Nr. 5280“ an die Adm. dfr. Btg.
2965 2-1

EINLADUNGEN
VERLOBUNGS-
KARTEN
MENUKARTEN
RECHNUNGEN
CIRCULARE
BRIEFPAPIERE
COUVERTS
etc. etc.

LIEFERT BILLIGST

ALFRED ROMWALTER
SOPRON,
GRABENRUNDE 121.



In dem
abgelaufenen
abnormal
trockenen
Sommer war
wieder die

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigenthümer: Fr. Casparl, Mediasch 51, Siebenbürgen

in ganz Ungarn die einzige, die ihre Reben mit der enormen Wassermenge von täglich 5 Millionen Liter bewässerte, daher auch die einzige, die in diesem Jahre wirklich schönes und in jeder Beziehung tadelloses Rebmateriale liefert. G. 118

Illustrierte Preisliste mit zahlreichen Anerkennungs schreiben gratis.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben.

Geschäftszahl A 37/6/2.

2963 3-2

Edikt zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem I. k. Bezirks-Gerichte Pottenstein wird bekannt gemacht, daß am 25. Oktober 1901 Frau **Karoline Stroh**, verwitwete **Leitinger**, geborene **Mikowitsch** in Sirttenberg Nr. 76, Nieder-Österreich ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbsklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr **Clemens Protivensky**, Bürgermeister in Sirttenberg als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist mit jenen, die sich werden erbsklären und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingetantwortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich Niemand erbsklären hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

I. k. Bezirks-Gericht Pottenstein.

Abteilung I., am 3. März 1906.

Unfehlliche Unterschrift.

VATERLÄNDISCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT (FILIALE NÁDOR-UTCZA)

Aktienkapital: 15.000.000 Kr.

BUDAPEST, V., NÁDOR-UTCZA 18.

Reservefond: 2.225.000 Kr.

Telegrammadresse: „Nador-utcza Hazabank“. Telephonnummer: 86-01.

2825 3-3

Sicherste Kapitalanlage und billigste Lose sind die Prämienobligationen des Pester I. Vaterl. Sparkassa-Vereines

Im ersten Cyklus gelangen jährlich dreimal: am 5. Juni, 5. Oktober, 5. März Haupttreffer im Betrage von

300.000
600.000
300.000

Kronen und Nebentreffer von

40.000 u. 20.000, 50.000 u. 20.000, 40.000 u. 20.000

Kronen zur Verlosung.

Die Summe der jährlichen Treffer beträgt:

1.571,000 Kronen.

Jedes Los wird unbedingt gezogen!

Die Gesamtsumme der planmäßigen Treffer:

32.221,300 Kronen,

der Amortisationsbetrag:

36.938,750 Kr.

Der Käufer genießt für die Zinsen des Kaufpreises alle Vortheile des außerordentlich günstigen Spielplanes, weil der kleinste Treffer und der Kurswert des den ergänzenden Theil der Prämienobligation bildenden Gewinnsscheines den heutigen Preis der Lose übersteigt.

Jede einzelne Prämienobligation, beziehungsweise im Verlosungsfalle der auf dieselbe entfallende Gewinnsschein nimmt an sämtlichen Gewinnziehungen 70 Jahre hindurch theil und kann sonach auch mehreremal mit Treffern gezogen werden.

Als Sicherstellung der Prämienobligationen dienen dem Staate, Städten und Gemeinden gewährte Darlehen und haften überdies der Pester Erste Vaterländische Sparkassa-Verein mit seinem Gesamtvermögen für die pünktliche Einlösung der Prämienobligationen und Bezahlung der Treffer. Wir verkaufen diese Prämienobligationen:

a) gegen Baarzahlung zum jeweiligen Tageskurs bei einer Angabe von 20 Kronen pro Stück. Wir ertheilen auf die Lose auf Wunsch zu sehr coulantem Bedingungen entsprechenden Lombardvorschuß;

b) auf Ratenbriefe, im Sinne des G. N. XXXI v. Jahre 1883 ausgestellt

zu **18 Monatsraten à 10 Kronen oder 32 Monatsraten à 6 Kronen.**

Bei Bestellungen, die bis zum 15. März erfolgen, erfahren die hier festgelegten Bedingungen selbst im Falle einer Kurssteigerung keine Veränderung

Nach Entrichtung der ersten Rate wird dem Besteller der die Serien und Nummern der Lose enthaltende Ratenbrief ausgefolgt, so daß der Käufer das ausschließliche Spielrecht sofort erwirbt.

Bestellschein:

a) gegen Baarzahlung:

Vaterländische Bank-Aktiengesellschaft (Filiale Nador-utcza), Budapest, V., Nador-utcza 18.

Ich ersuche Sie mir Stück Prämienobligation des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassa-Vereines zum Tageskurs gerechnet gegen Baarzahlung zu senden. Mit heutiger Post übermittle ich Ihnen als Angabe per Stück 20 Kr., das heißt zusammen Kr. den Rest wollen Sie mir in laufender Rechnung kreditiren.

Datum:

Name des Bestellers:

Genaue Adresse:

b) auf Ratenbriefe:

Vaterländische Bank-Aktiengesellschaft (Filiale Nador-utcza), Budapest, V., Nador-utcza 18.

Ich bestelle bei Ihnen zu den in Ihrem Inserat enthaltenen Bedingungen auf einen im Sinne der G. N. XXXI v. J. 1883 ausgestellten Ratenbrief Stück Prämienobligation des Pester Ersten Vaterländischen Sparkassa-Vereines. Den Kaufpreis werde ich in monatlichen Raten von Kronen tilgen. Die erste Rate Kronen habe ich heute mittels Postanweisung an Ihre Adresse abgeendet.

Datum:

Name des Bestellers:

Genaue Adresse: